

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 18 Hg., die Reklamezeile 45 Hg. Bei telegr. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei sonst. Entz. ab. Konturten hinw. wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Hg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Nr.: „Tennendblatt“ / Telet. 11

Nummer 161

Altensteig, Freitag den 12. Juli 1929

25. Jahrgang

Zur Lage

Die große Konferenz zur Vereinigung der Kriegsteile soll am 5. oder 6. August stattfinden. Die Vorbesprechungen über den Ort der Konferenz zwischen London und Paris sind noch immer nicht abgeschlossen. Dieses diplomatische Zwischenstück und all das, was dabei hinter den Kulissen abgemacht wird, können uns nicht hoffnungsvoll stimmen. Zwei Aufgaben sind gestellt: der Youngplan und die Räumungsfrage. Die Reichsregierung hat in Paris und London einen Vorschlag überreichen lassen, der die Arbeit der eigentlichen Reparationskonferenz erleichtern soll. Schon am 15. Juli sollen die vorbereitenden Ausschüsse in Berlin zusammentreten. Man denkt dabei an einen Ausschuss für die Errichtung der Reparationsbank und eine Kommission, der die Anpassung der deutschen Gesetze an den Youngplan obliegt (Reichsbankgesetz, Bankgesetz usw.). Die Antwort der Mächte auf diese deutsche Anregung steht noch aus.

Wichtiger sind die politischen Voraussetzungen für die Konferenz, die in der Räumungsfrage liegen und schon im Vorstadium zu einer für uns annehmbaren Klärung geführt werden müssen. Denn die Konferenz hat gar keinen Sinn, wenn die Gegenseite den deutschen Forderungen auf Räumung keine Rechnung trägt. Der listensche Poinecare will erst dieser Tage Farbe bekennen, denn in Paris hat man durch den innerpolitischen Konflikt um die Ratifizierung der amerikanischen Schuldenabkommen nun auch die Räumungsfrage mit hineinbezogen. Dreimal wählte in dieser Woche die englische Regierung im Unterhaus Farbe bekennen, wie sie sich zur Räumung stellt. Nicht immer war die Stellungnahme des britischen Außenministers Henderson klar und eindeutig. Erst allmählich wurde ersichtlich, daß England für die Zurückziehung seiner Truppen aus dem Rheinland ist, daß es aber nur zusammen mit Frankreich und Belgien vorgehen will. Erst auf wiederholte Anfrage kam zum Ausdruck, daß man die Räumung so früh als möglich wünscht. Die englischen Rheinlandmandatäre wurden abbestellt, vielleicht das erste Anzeichen der Räumung.

Es wäre zweifellos für die kommende Konferenz von Vorteil gewesen, wenn in Frankreich klare Regierungsverhältnisse vorgelegen wären. Die Regierung Poinecare weiß nicht mehr, ob sie festen Boden unter den Füßen hat. Die Kammerkommissionen haben beschlossen, die Ratifikation des amerikanischen Schuldenabkommens an den Vorbehalt zu knüpfen, daß die französischen Zahlungen an Amerika von den deutschen Reparationszahlungen abhängig gemacht werden. Solche Vorbehalte lehnt Amerika ab, folglich muß sie auch Poinecare und sein Kabinett ablehnen. Darum geht der Kampf in den nächsten Tagen. Das Barometer stand einige Tage auf Sturm, und es wurde mit dem Sturz Poinecares gerechnet. Das gilt nunmehr als unwahrscheinlich, denn auch das französische Parlament steht vor den Sommerferien und die Reparationskonferenz wird zudem in Paris viel wichtiger genommen als bei uns.

Auch der deutsche Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat in einer Unterredung mit einem französischen Journalisten den deutschen Standpunkt zur Konferenz und zum Youngplan hervorgehoben. Es müsse mit den Reichen des Krieges ausgeräumt werden. Die endgültige Lösung der Rheinlandfrage sei unerlässlich. Die ungelöste Saarfrage bleibe eine dauernde Reibungsfläche zwischen Deutschland und Frankreich, darum müsse sie auf der Konferenz gelöst werden.

Anders freilich klingt das Echo wieder von den nationalen Verbänden, die sich in Berlin unter „Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren“ zusammenfanden und beschlossen, ein Verfassungsverweigerungsbegehren in die Wege zu leiten, ebenso ein solches gegen den neuen Pariser Tributplan. Da aber die Annahme des Youngplans und die parlamentarische Verabschiedung desselben im Reichstag, sofern in der Räumungsfrage eine Verständigung erzielt wird, schon zum 1. September erfolgt sein soll, bedeutet dieser Vorstoß eine innerpolitische Kampfanlage, die sich erst später auswirken wird. Auch die Industrie der Rheinlands und Westfalens hat auf einer Tagung in Düsseldorf die Belastungen des Youngplanes für unannehmbar erklärt.

Es ist leider wiederum anzunehmen, daß zwischen Frankreich und England in den Hauptfragen des Youngplanes eine Verständigung zustandekommt, ehe noch die Konferenz zusammentritt. Auch darüber herrscht jetzt schon Einigkeit, daß nicht nur die sechs Hauptmächte, sondern auch

alle die kleinen Staaten Europas zur Konferenz zugezogen werden, was die Arbeiten wesentlich erschweren dürfte. Von deutscher Seite wendet man sich dagegen, daß die Kleinen in der Rheinlandfrage auch mitsprechen.

In Rumänien ist eine Verjährung aufgedeckt, aber im Keime durch Verhaftungen zahlreicher Offiziere erstickt worden. Gewisse Schwierigkeiten, denen die Regierung Maniu in der Verwaltungsreform gegenüberstand, sollen nun durch Eingreifen des Regentehinrates beiseite gelassen sein. Amerikas Wirtschaftspolitik gegenüber Europa hat ein seltsames Gesicht: es exportiert Geld und Waren und verschließt sich in steigendem Maße der Einfuhr europäischer Güter. Gegen die neue amerikanische Zolltarifnovelle haben 38 europäische Staaten — mit Ausnahme von Deutschland protestiert. Wir sind keineswegs der Meinung, daß es uns gut kleiden würde, wenn wir in dieser Angelegenheit kein Theaterdonner machen. Aber ein eindringlicher Hinweis darauf, daß die von den Hooverleuten angeregte Zollpolitik Deutschlands Exportbasis beeinträchtigt und damit die finanzielle Liquidierung des Krieges stark erschwert, wäre vermutlich den amerikanischen Gegnern dieser wirtschaftlichen Politik willkommen.

In der deutschen Innenpolitik spielte die Annahme des Staatsvertrages zwischen Preußen und dem römischen Stuhl eine große Rolle. Selbst bei der Sozialdemokratie konnte nur durch Fraktions- und Anwesenheitszwang eine einheitliche Haltung für das Konkordat erzielt werden. In fast allen anderen Parteien waren die Meinungen geteilt, ausgenommen beim Zentrum. Die Unterzeichnung des Konkordats soll am 12. August stattfinden. Unterdessen wurden nun auch die ersten Verhandlungen mit der evangelischen Landeskirche Preußens aufgenommen. In Sachsen hat sich ein neues Kabinett gebildet, das im Landtag bereits die erste Feuerprobe bestand. Die Regierung Dr. Bänder wird als ein Kabinett der Fachleute bezeichnet. In Mecklenburg hat ein Rechtskabinett die Staatsgeschäfte übernommen.

Wiederum ist ein Ozeanflug in der Ost-Westrichtung gegliedert. Den amerikanischen Fliegern gelang es zwar nicht, das Ziel Rom auf den ersten Anlauf zu erreichen, sie mußten in Spanien eine Zwischenlandung vornehmen, aber dennoch eine neue Tat. Nun ist Flugaison und noch eine Reihe von Versuchen zur Überquerung des Ozeans sind zu erwarten. Großem Interesse begegnen die ersten Flüge des Riesenflugzeugs von Dornier in Altrhein bei Koblach. Es kann 100 Personen aufnehmen und noch zahlreiche Nutzlasten. Auch „Graf Zeppelin“ wird in kommender Woche wieder flugbereit sein.

Der Streit um den Konferenzort

Die englisch-französische Auseinandersetzung über den Tagungsort

London, 11. Juli. „Times“ meldet: Das Kabinett konnte in seiner Sitzung zu keiner endgültigen Entscheidung über den Tagungsort der bevorstehenden Reparationskonferenz gelangen, da die französische Regierung den Vorschlag, London als Ort der Zusammenkunft zu wählen, noch nicht angenommen hat. Die anderen interessierten Mächte sind bereit, nach London zu kommen, aber die französische Regierung beharrt noch immer auf ihrer Auffassung, daß die Zusammenkunft in Luzern oder einer anderen Schweizer Stadt stattfinden sollte.

Paris, 11. Juli. Das Echo de Paris spricht davon, daß nunmehr Luzern als wahrscheinlichster Tagungsort für die Reparationskonferenz genannt werde. In einem Londoner Telegramm der Agence Havas wird jedoch vorausgesetzt, daß die britische Regierung auf ihrem Standpunkt, daß Mordecai London nicht verlassen könne, festhalten müsse und daß die englische Antwortnote an die französische Regierung wiederum London als Konferenzort vorschlagen werde.

Daher zur Räumungsfrage

Paris, 11. Juli. Zur Rheinlandräumung äußert sich in seinem Organ La Republique der Vorsitzende der Radikalen Partei, Abgeordneter Daladier, wie folgt: Das Rheinland muß geräumt werden, wenn Deutschland den Youngplan angenommen hat. Nicht die Anwesenheit einiger französischer Regimenter im Rheinland wird die Ausführung des Youngplans sichern, sondern die Macht des Kredits, ohne den Deutschland keine wirtschaftliche Wiederaufrichtung nicht fortsetzen kann. Diese neue Rolle des Kredits als eines entscheidenden politischen Druckinstrumentes ist auf der Reparationskonferenz in die Erscheinung getreten. Die Befehle, vor allem in ihrer gegenwärtigen Form, würde keine ernste Sicherheitsgarantie sein können; sie ist in militärischer Hinsicht von mittelmäßigem Wert. Zwischen Deutschland und Frankreich wäre locale Verständigung die unerlässliche Bedingung für die Organisation der europäischen Solidarität. Die Forderung hält eine Annäherung des Militärs.

des Krawabns und der latenten Aufregung antreibe, die für Frankreichs nationales Interesse schädlich ist.

Eine Erklärung des deutschen Botschafters in Paris

Paris, 11. Juli. Botschafter von Hoeßli hat an die deutschen Pressevertreter folgendes Communiqué ausgegeben: Botschafter von Hoeßli hatte Mittwoch abend und Donnerstag morgen weitere Unterredungen mit dem Generalsekretär des französischen Außenministeriums Philippe Berthelot, bezw. mit dem Außenminister Briand. Die Unterredung diente der Fortführung der Aussprache über die mit der organisatorischen Vorbereitung der Regierungskonferenz zusammenhängenden Fragen.

Die französische Delegation für die Regierungskonferenz

Paris, 11. Juli. Die französische Delegation für die Regierungskonferenz wird, dem „Temps“ zufolge, bestehen aus Ministerpräsident Poincaré, Außenminister Briand, Finanzminister Chéron und dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, sowie dem Generalsekretär des Außenministeriums, Philippe Berthelot. Wie der „Temps“ weiter berichtet, soll die Stadtbehörde von Montreux gestern bei den interessierten Regierungen angeregt haben, die Regierungskonferenz in Montreux abzuhalten.

Neues vom Tage

Der Korrespondent des „Berliner Tageblattes“ in Belgrad des Landes verwiesen

Berlin, 12. Juli. Gestern vormittag wurde der Korrespondent des „Berliner Tageblattes“ in Belgrad vom Chef der politischen Polizei gerufen, wo ihm mitgeteilt wurde, er hätte in einem Zeitraum von drei Tagen das Land zu verlassen. Als er nach den Gründen fragte, wurde ihm geantwortet, seine Ausweisung erfolge wegen des Artikels im Morgenblatt des „Berliner Tageblattes“ vom 5. Juli 1929 mit der Überschrift „Die Massenerschießungen auf dem Balkan“. Nähere Angaben wurden abgelehnt.

Die amerikanischen Zollserhöhungen

Berlin, 11. Juli. Von zuständiger Stelle wird die Nachricht bestätigt, daß in nächster Zeit die deutsche Regierung wie die übrigen 38 Regierungen ihre Einwände und Bedenken gegenüber der amerikanischen Zollaktion, welche sie bereits mündlich durch den deutschen Botschafter hat vorbringen lassen, auch schriftlich wiederholen wird.

Sämtliche Mißtrauensanträge im preussischen Landtag abgelehnt

Berlin, 11. Juli. Der preussische Landtag lehnte sämtliche Mißtrauensanträge gegen das Staatsministerium und Einzelminister wegen der Versaillesstimmgebungen und der Frankfurter Rede des Innenministers ab, und vertagte sich auf den 15. Oktober.

Deutsch-belgische Einigung

Paris, 11. Juli. Aus Brüssel wird gemeldet, daß die deutsch-belgische Einigung über die Markfrage so gut wie erreicht sei. Der Abschluß der Verhandlungen sei für Freitag zu erwarten, sodas schon am Samstag der Ministerrat seine Zustimmung erteilen könne. Man glaubt, daß auch die Frage der Liquidation des deutschen Eigentums sehr bald geregelt sein wird, vielleicht schon ebenfalls Ende der Woche.

„Pan-Europa“, ein Plan Briands

Paris, 11. Juni. Zwei Pariser Blätter, „Deuxième“ und „Echo de Paris“, sind auf Grund einer offensichtlich vom Außenministerium stammenden Quelle in der Lage, einen neuen Plan Briands mitzuteilen, der im September dem Völkerverband vorgelegt werden soll. Dieser Plan wird folgendermaßen beschrieben: „Europa einig zu machen, zuerst wirtschaftlich, später politisch, damit es seiner selbst bewußt wird. Das ist der alte Traum Briands, den er jetzt verwirklichen will. Briand hat bereits zustimmende Äußerungen von einer größeren Zahl von Mitgliedern des Völkerverbandes erhalten, so daß er hoffen kann, die Grundlinien des Planes im September darzulegen und eine Konferenz veranlassen zu können, die die erste Grundlage einer „Organisation Europas“ am Ende des laufenden Jahres schaffen wird.“ Hinter diesen sehr allgemein gehaltenen Redensarten scheint die Absicht zu verbergen, den Anschluß Österreichs an Deutschland durch einen Gegenstoß zu verhindern. Es heißt nämlich ausdrücklich im „Deuxième“, daß dieser neue Plan viele dringende Fragen, wie zum Beispiel das des Anschlusses und der Winderbreiten beseitigen werde.



Berhärtung der chinesisch-russischen Beziehungen

London, 11. Juli. Der Pekinger Korrespondent des Daily Telegraph meldet: Die Konferenz der chinesischen Führer hat sich mit dramatischer Schnelligkeit aufgelöst, nachdem aus der Kundschaft Berichte eingegangen sind, daß die chinesische Telegrafverwaltung von den Behörden in Charkin mit Beschlag belegt worden ist, was eine weitere Verschärfung der chinesisch-russischen Spannung bedeutet. Tschangbüllang hat einen Sonderzug besteuert, um sich schleunigst nach Kuldin zurückzugeben.

Der Auswärtige Ausschuh der französischen Kammer und die Schuldenfrage Dennoch Vorbehalte!

Paris, 11. Juli. Der Bericht, den der Abgeordnete Stern für den Auswärtigen Ausschuh der Kammer über die Frage der Ratifizierung des Schuldenabkommens erstattet hat, enthält in mehrfacher Hinsicht eine Kritik der bisherigen Haltung der französischen Regierung in der Schuldenfrage. Nach Aufzählung der Argumente, die für die Ratifizierung sprechen, begründet der Berichterstatter die Einfügung von Vorbehalten folgendermaßen: Die Schlußfolgerungen des Youngberichts hätten keinerlei Wert mehr für uns, wenn wir darauf verzichteten, eine in den Ratifizierungsbeschlüß implizite aufzunehmen. Ohne formelle Vorbehalte stützt alles zusammen: der Aufbau des Annuitätensystems, der enge Zusammenhang der Bestimmungen über den Zahlungsausschuh, die logische Einteilung in geschützte und ungeschützte Annuitäten, die Zahlung der europäischen Schulden, die alle auf die Abkommen von Washington und London zurückzuführen sind. Wenn wir die Unflughkeit begehren sollten, uns vorbehaltlos zu verpflichten, so würden wir uns der Gefahr aussetzen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten künftig bei heftigen Verhandlungen, zu denen wir durch die Haltung unseres Schuldners gezwungen sein könnten, über unsere wirtschaftliche und finanzielle Unabhängigkeit, ja sogar über unsere internationale Politik, eine unerträgliche Kontrolle ausüben könnte, wenn es sich darum handeln würde, von neuem den Umfang unserer Verpflichtungen zu prüfen.

Keine englische Einreiseerlaubnis für Trocki

London, 11. Juli. Der Staatssekretär des Innern gab im Unterhaus bekannt, daß die Regierung beschloßen habe, Trocki die Einreiseerlaubnis nach England nicht zu gewähren.

Französische Schüler gegen militärische Dienstvorbereitung

Paris, 11. Juli. In der Lehrerbildungsanstalt von Quimper hat sich der gleiche Fall ereignet, der sich vor einigen Monaten in dem höheren Lehrerseminar von Paris zutrug. Eine Anzahl von Zöglingen weigerte sich, die obligatorische Vorbereitung zum Militärdienst mitzumachen. Daraufhin haben sich 24 Schüler des Pariser Lehrerseminars mit denen von Quimper solidarisch erklärt und eine entsprechende Protestnote unterzeichnet.

Das Attentat auf ein bulgarisches Regierungsaus

Sofia, 11. Juli. Die Unterjagung des Attentats, das auf der Straße von Kritschim nach Philippopol auf ein Regierungsaus verübt wurde, hat, wie die bulgarische Telegraphenagentur meldet, zu dem Ergebnis geführt, daß 5 unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Ueberrfall verhaftete Bauern aus dem Dorfe Baitene nicht nur gestanden haben, an der Tat beteiligt zu sein, sondern auch, daß die Absicht bestand, den Ministerpräsidenten und den Arbeitsminister, die man in dem Auto vermutete, zu ermorden. Alles läßt darauf schließen, daß es sich um eine Verschwörung agrar-kommunistischer Kreise handelt.

Württembergischer Landtag

Der Etat verabschiedet — Schluß der Sommerpause

Stuttgart, 10. Juli. Der Abg. Rath (DP.) stellte mit Abgeordneten des Zentrums, des Bauernbundes, der Nationalsozialisten, des Christlichen Volksdienstes und der Volksrechtspartei den Antrag, über den Antrag Ulrich zur Tagesordnung überzugeben. Dieser Antrag wurde angenommen. Abgelehnt wurde ein Antrag Bode (Z.), den in der 2. Lesung angenommenen ja. Antrag betr. den Ausbau des Schöffengerichts Stuttgart der Regierung nur zur Erwägung statt zur Berücksichtigung zu übergeben. Dem Rechtsausschuh überwiesen wurde ein Antrag des Abg. Rath (DP.), dafür zu sorgen, daß die Ortsvorsteher aller Gemeinden ihrer Eigenschaft als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft entkleidet werden. Ein Antrag Bauer (WR.), an besonders bedürftige Kleintrentner 500 000 Mark außerordentliche Beihilfen zu geben, wurde mit 30 Ja-Stimmen gegen 27 Nein bei 17 Enthaltungen, die als Nein zählen, abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag des Bauernbundes, an bedürftige Gemeinden für Befolgung der Lehrkräfte 500 000 Mark und an Bauten für Volkshilfszwecke 200 000 Mark zu geben. Bei einer sich weiterhin entzündenden Theaterdebatte wurde, als der Abg. Hermann (S.) das Wort ergriff, gerufen: Abstimmen! Hermann erwiderte, daß es offenbar einen Dreck an. Er erhielt deshalb eine Klage und der Abg. Dr. Häfner einen Ordnungsruf, weil er die Bemerkung des Abg. Hermann als eine lächerliche Unverschämtheit bezeichnete. Ein Ausschuhanttrag betr. Erhöhung der eigenen Einnahmen des Landes-Theaters um 72 000 Mark wurde mit 17 Ja, 28 Nein, 2 Enthaltungen bei 27 Stimmentweigerungen, eine weitere vom Ausschuh beantragte Entschlehung betr. größtmögliche Sparbarkeit im Betrieb des Landes-Theaters mit 34 Ja, 25 Nein und 2 Enthaltungen abgelehnt. Ein Antrag Kauch (CDU.) betr. 300 000 Mark niederverzinsliche Darlehen für ländliche Familien wurde abgelehnt. Damit war die dritte Lesung des Etats beendet. Der Abmangel hat sich durch die Beschlüsse 2 und 3. Lesung von 9,9 auf 10,68 Millionen Mark erhöht. In der Schlußabstimmung wurden der Staatshaushaltsetz und das Staatshaushaltsgesetz gegen die Stimmen von SP., Dem. und Kommunisten angenommen. Die Abg. Ulrich (S.), Schöel (Dem.) und Schmed (Komm.) motivierten ihre Abstimmungen durch längere Erklärungen, in denen die Politik der Regierung als verfehlt bezeichnet wurde. Nachdem dann noch verschiedene Ausschuhantträge zu Einsaßen, der der dritte Kastenentwurf, eine Veränderung des Beamtengesetzes und das neue Diätengesetz für die Landtagsabgeordneten angenommen worden waren, trat das Haus in die Sommerferien. Nächste Sitzung findet voraussichtlich im Oktober statt.

Die Entschädigung der Landtags-Mitglieder

Im Landtag wurde heute von Abgeordneten aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten, ein Initiativ-Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Entschädigung der Mitglieder des Landtags eingebracht. Danach soll jedem Abgeordneten von dem Tage vor dem ersten Zusammentritt des Landtags bis zum Ende des Monats, in dem der Landtag auflöscht wird oder seine Wahlperiode abläuft, eine Aufwandsentschädigung in Höhe von monatlich 300 Mark gewährt werden, wußtlich eines Entfernungszuschlages von je 90 Mark für die fernsten Mitglieder, die vom Tagungsort mehr als 20 Kilometer entfernt sind. Wenn ein Ausschuh an Tagen zusammentritt, an denen der Landtag keine Sesssion abhält, so erhalten seine Mitglieder außer der Aufwandsentschädigung für jeden Tag ihrer Anwesenheit ein Taggehalt. Dieses beträgt für Mitglieder, die am Tagungsort und bis zu 20 Kilometer entfernt wohnen, 11 Mark, für die übrigen Mitglieder 15 Mark. Der Präsident des Landtags und seine Stellvertreter erhalten für die Dauer ihrer Amtszeit neben einer Aufwandsentschädigung in derselben Höhe wie die übrigen Mitglieder des Landtags für Amtsurlaub eine Entschädigung, die für den Präsidenten monatlich 300 Mark, für seine Stellvertreter monatlich je 50 Mark beträgt. Dieses Gesetz soll am 1. August 1929 in Kraft treten. In der Begründung des Initiativ-Gesetzentwurfes heißt es, daß aus Zweckmäßigkeitseründen der Unterschied in der Höhe der

Aufwandsentschädigung zwischen den in Groß-Stationen und auswärtig wohnenden Landtagsmitgliedern der Berringerung bedürfe. Bei Besprechung dieser Frage habe sich außerdem die Bereitwilligkeit ergeben, die aus der Gewährung einer Aufwandsentschädigung an die Mitglieder des Landtags erwachenden Ausgaben zu verringern. Durch den vorliegenden Entwurf werde neben einer zweckmäßigeren Regelung der Aufwandsentschädigung eine Einsparung von rund 8000 Mark erzielt. Dieser wurde die Aufwandsentschädigung für die Mitglieder des Landtags in Anlehnung an die jeweiligen Beamtenegehälter errechnet.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 12. Juli 1929

Ämtliches. Ernannt wurde der Regierungsmedizinalrat Dr. Freix, leitender Arzt der Verpflegungskuranstalt Wildbad zum Obergerichtungs-Medizinalrat.

Berner Oberland. Eine neue Verkehrschrift in geschmackvoller Ausstattung hat die Lötschbergbahn wieder herausgegeben. Ein kurzer, flüssig geschriebener Führer durch das Berner Oberland und über die Lötschbergbahn, der sich angenehm liest und viele wertvolle Angaben für die Bereisung dieses schönsten Teiles der Schweiz enthält. Er wird von über 50 Bildern begleitet, die von den Schönheiten des Berner Oberlandes und des Wallis eindruckvolles Zeugnis ablegen. Der Führer wird jedem Besucher dieser Gegenden wertvolle Dienste leisten und kann gegen Einreichung eines Postantwortscheines von 35 Pfg. (bei jedem Postamt erhältlich) kostenfrei bezogen werden vom Verkehrsbüro der Lötschbergbahn in Bern (Schweiz).

Blatzgrafenweiler, 11. Juli. Die Auszahlung an Kriegshinterbliebene, Kleinrentner und Sozialrentner für Juli findet in Blatzgrafenweiler am Dienstag, den 16. Juli 1929, vormittags von 8—11 Uhr auf dem Rathaus statt.

Freudenstadt, 11. Juli. (Der amerikanische Botschafter.) Der amerikanische Botschafter in Berlin und Frau Schorman sind heute zu 14tägigem Aufenthalt hier angekommen und im Hotel Waldlust abgestiegen.

Baleroobronn, 11. Juli. (Schwerer Unfall.) Gestern abend verunglückte der Sohn des Friedr. Trüb beim Bahnhof. Durch rasches Ausweichen vor einem entgegenkommenden Auto streifte das Rad einen Randstein. Durch den Anprall wurde der Fuhrmann unter die Räder des hochbeladenen Hummers geworfen, diese gingen dem Bedauernswerten über die Beine. Die schwere Verletzung machte die Ueberführung in das Krankenhaus notwendig.

Amtsversammlung

Calw, 11. Juli. In der gestern abgehaltenen Amtsversammlung machte Landrat Rippmann zuerst einige allgemeine Ausführungen über die gegenwärtige Lage. Die Not der Industrie und der Landwirtschaft sei allgemein bekannt, sie rühre her von dem verlorenen Krieg und von den Reparationslasten. Man dürfe sich aber darüber nicht unterdrücken lassen, vielmehr hoffen, daß auch unser Stiern sich wieder hebe. In tristem Gegenlag zu dieser Not siehe das Benehmen und Gebahren der heutigen Jugend. Tanzunterhaltungen und Feste seien an der Tagesordnung auch an den Sonntagen, weshalb seien diese Veranstaltungen von den Wirten herbeigerufen, die in unangemessener Weise Wirtschaftskasse gebaut und an Sonntagen diese gern gefüllt hätten. Die Tanzerei nehme kein Ende. Früher habe man das 40er Fest gefeiert, das für die Schwaben eine gewisse Berechnung habe, aber heute feierte man schon das 20er Fest, ja sogar zweijährige Stiftungsfeste, jeder Anlag werde zu einem Fest gesteigert, so daß man aus dem Feste nicht mehr herauskomme. Das seien Mißstände, denen auch durch die Gemeinden gesteuert werden sollte. Ueber den Oberamtsbezirk herrsche gegenwärtig das Dämoklesschwerm der Aufstellung. Niemand wisse, was daraus werden solle. Zugleich werden 60

„Die blonde Bonizetta“

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen
Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Das ist noch von der Kaiserin Irene,“ hatte sie stolz erzählt — „des Hohenstaufen schöner Gattin, der Taube sonder Gallen. So kannst du heute Abend Philipp von Schwabens süßes Gemahl sein.“
Lachend hatte sie Bonizetta geküßt und ihr die langen, seidensweichen Haare gelöst, daß sie wie ein Mantel fast bis zur Erde fielen.
„Kum noch den Rosenkranz ins Haar, dann bist du fertig.“
Aber Bonizetta schüttelte den Kopf.
„Taubes sonder Gallen, das paßt nicht recht zu mir. Ich kann oft arg gollig sein.“
Aber Armitrud wollte es nicht glauben.
Kum sah sie hier in der Stille, gelächelt aus dem heißen Saal vor all den bewundernden Blicken. Ihre Maske hatte sie vom Gesicht genommen und sah stumm starrungsvoll.
Dann fiel ihr Blick auf ihr weißes Gewand, und sie strich behutsam mit dem Finger darüber hin. Das hatte schon die arme Hohenstauffin getragen? Irene Irene, der Kaiser Philipp diese Burg erbaut? War das nicht eigentlich ein traurig Gewand?
In dem hatte die junge Königin wohl sehr glücklich gesehen, wartend auf den Gemahl, der den neuen in einzig war. Ober zurückdräuend in die Lage der Kindheit bot ihm ein blaues Bogenband. Bis dann die Kambe kam, daß der junge König erwerdet von seinen eigenen Basallen, und die arme Königin aus Gram nach, fern in Schwaben auf dem Hohenstaufen bei zu früher Niederkunft.
Oh, warum sollte sie heute jene Irene sein, die doch so viel Leid gehabt? Und wieder strich sie über die weiße, glänzende Seide, aber schon und ängstlich.
Warum hatte sie schließlich hergelaufen auf die Landbahn? Jetzt wünschte sie, nie hergelommen zu sein. Denn ihr ward plötzlich so angst — und wußte doch nicht, warum. Und lauter flangen die Weigen aus dem Saal — über dem Rand aber ging langsam eine Wolke. —

Sidlich wand im bunten Karrenfeld ein Mann vor ihr, den sie erst nicht unter den Gästen gesehen. Groß, schwarzam, die große Maske vorn Gesicht.
„Ich fuhr sie zusammen, denn sie hatte kein Kommen nicht bemerkt.“
Beste sagte eine dumpfe Stimme, der man die Bestimmung wohl anmerkte:
„Komm hier aus der Kühle, schöne Maske, drüben ist's wärmer.“
Mitterlich bot er ihr seinen Arm.
Aber sie fuhr ein wenig erschrocken zurück.
„Danke Euch, mir ist nicht kühl. Wer seid Ihr denn?“
„Ein armer Mann.“
„Das ist ich. Aber Ihr wart doch erst nicht dort?“
Er schen ihre Frage zu überhören.
„Ihr seid allein hier? Wo ist denn Graf Gerhard?“
„Graf Gerhard? Warum soll ich wissen, wo der ist?“
Er lachte, und sie wußte nicht warum. Auch klang das Lachen so unterdrückt, daß es ebenjogut ein Seufzer sein konnte. Da war es ihr unheimlich, länger mit ihm allein zu sein, schnell stand sie auf.
„Ja, wir wollen hineingehen. Ihr habt recht, hier ist's kühl.“
Wieder bot er ihr ritterlich den Arm, den sie zögernd nahm, und führte sie die Stufen vom Altan hinab in den Garten.
„Nicht hier,“ rief sie, „wir müssen links gehen den Gang entlang bis zum Saal.“
Er nickte.
„Ich kenne die Burg. Hier geht auch ein Weg entlang, es ist daselbe.“
Im Vorübergehen aber griff er einen haarigen Mantel auf, der am Boden lag.
Dortüber wunderte sie sich. Und wie weit er sie führte! Jetzt waren sie schon bis zur Gartenspitze.
Sie fuhr zusammen, denn da wiederete ein Pferd.
Sie tat einen hastigen Schritt vorwärts.
„Wator!“ rief sie, „wie kommst du hierher?“
Da sah sie sich umschlungen von zwei starken Armen und hinaufgehoben auf das Roß. Dann sprang hinter ihr der Mann in den Sattel und schlug seinen dunklen Mantel um sie.
Ihr war, als müßten ihr die Sinne schwinden, und sie wollte schreien. Aber er presste ihr den Mantel vors

Gesicht und gab dem Roß die Sporen, daß es den oeren Burgweg laufend hinabflog. Wie Sturmwind ging's weiter durch die mondhele Nacht. Der Reiter rih die Maske vom Gesicht und presste das Mädchen an sich im tollen Jagen.
Sie aber starrete ihn an, als sähe sie einen Geist.
„Bei der heiligen Jungfrau, Will, bist du wahrhaftig?“
Aber er gab keine Antwort. Tief beugte er sich herab im Sattel und küßte ihre eisalten Lippen.
Da sah sie ihn an, groß, lebend, erschrocken. Nicht brachte sie hervor als das eine Wort:
„Will!“
Und stemmte ihre Hände gegen seine Schuttern, daß er sie freiließe. Aber wie Eisen unklammerter sie seine Arme.
„Will, gib mich frei!“
„Rein!“
„Will, ich befehle es dir!“
Da kam es jauchzend über seine Lippen:
„O Fraue, wunderstübe!“
Hoch hob er sich in den Bügeln und sah herausfordernd in die Sterne.
„Jetzt hab ich dich, jetzt lasse ich dich nimmer. Du sollen sie nur kommen aus Köln mit ihrer Kuitte, ich lache sie nur aus. Denn du bist süßer als alles in der Welt, und dein Atem wonniger als der Duft der Rosen.“
Bonizetta, Fraue, wunderstübe — sag ein Wort, ein Wibel zu mir! Denn ich bin ein armer, ach so armer kranker Mann.“
Hetz flüster er es dicht an ihrem Ohr.
Aber wie Karmor war ihr Aufgast, und Befeh Schrecken stand in ihren Augen. Koch immer stemmte sie ihre Hände gegen seine Brust in angstvoll zitternden Abwehr. Wator aber, wild gemacht durch das Ringen der beiden, flog wie gepötscht durch die Sommernacht, daß die Funken sprühten von seinen Rufen.
Den armen Karren aber beruschste bis zum Bahnhof die weiße, lufsthernde Seide ihres Gewandes und der wunderfame Duft ihrer langwallenden blonden Haare, die wie ein wallender Mantel wehend im Nachwind Roß und Reiter umwoogten.

(Fortsetzung folgt.)



Nr. 161

Einmalen und Bezirt immer wieder zum Spaten aufgefordert, zugleich man nicht mehr sparen könne, wenn nicht notwendige Einrichtungen vernachlässigt werden sollen. Die Vereinfachung der Verwaltung sei eine merkwürdige Sache. Man brauche eben das Personal zur Ausführung der Geschäfte und es seien eben die zweifelhafte Güter, die für Vereinfachung geltend gemacht werden können. Zu hoffen sei, daß die neue Gemeindeversammlung bald in Kraft treten werde. Die Amtsversammlung muß mit frischem Mut und unter gegenseitiger Unterstützung zur Sache des Jahres eintreten. Die Bezirksratswahl brachte nur geringe Änderungen. Aus der Mitte der Amtsversammlung werden die bisherigen Mitglieder gewählt, nämlich Stadthalter E. Kühn, Stadthalter K. Müllen in Liebelszell und Schultheiß Braun in Mühlsfeld, als deren Stellvertreter Schultheiß R. K. in Unterreichenbach, Gemeinderat Stüber in Calw und Schultheiß Braun in Dudenpfronn. Als Vertreter der Industrie, der Landwirtschaft und der Arbeitnehmer wurden gewählt Ulrich Hanelmann in Liebelsberg, Direktor Samwald in Calw und Gemeinderat Weber in Ernsthöh, als deren Stellvertreter Mechaniker W. H. in Altsburg, Fleischermeister E. in Calw und Landwirt Georg Koller in Stammheim. Als Bezirksfürsorgeter wurde die geprüfte Schwester Maria Klug aus Luttgau gewählt (Gebaltsgruppe 8b), die ihren Dienst am 1. Mai angetreten hat. Die Wahlen in den Fürsorgeämtern, in die Auswahlkommission der Oberamtsparität, als Vertreter der Gebäudereigentümer bei der Gebäudebrandversicherung, als Sachverständige im Sinne des Naturalleistungsgebiets und als Vertreter zur Landesfürsorgebehörde wurden durch Jurist erledigt. An Beiträgen wurden bewilligt an den landwirtschaftlichen Bezirksverein 750 Mark (einschließlich 250 Mark für Einführung von Versuchssägen), für den Bezirkswohlfahrtsverein 500 Mark, für den Verein für Geschlechtskrankheiten 50 Mark und als Jubiläumsspende an die Technische Hochschule in Stuttgart 600 Mark. Die Beiträge zu den Straßenunterhaltungslosten im Betrag von 30 000 Mark zur Bewässerung und Leierung der Straßen riefen eine ausgedehnte Aussprache hervor. Ein Beitrag soll auch für Trottoirarbeiten gegeben werden, welche einen starken Durchgangsverkehr haben. Ein Antrag, Beiträge auch für die übrigen Straßen zu geben, wurde abgelehnt. Die Änderung der Bezirksjahrgänge betr. die für die Verantwortlichkeit der Oberamtsgerichte zu erhebenden Verwaltungsgebühren lockte manche Wünsche hervor. Die Klagen über die zu hohen Gebühren besonders für die entfernteren ländlichen Gemeinden war allgemein. Die Vertreter der Stadt Calw wählten sich, einen Teil der Gebühren auf die Stadt zu übernehmen, hielten vielmehr die Anstellung eines Stadtgeometers in Aussicht. Der Bezirksrat wird nun versuchen, einen Ausgleich zu schaffen und einen neuen Plan bei der nächsten Amtsversammlung vorzulegen. Die Festsetzung der Besoldungsansprüche geschah nach ergebnisreicher Aussprache nach den Beschlüssen des Bezirksrats. Bei der Feststellung des Haushaltsvorschlages für 1929 wurden die Einnahmen auf 454 000 Mark (im Vorjahr 412 000 Mark), die Ausgaben auf 744 000 Mark, der Fehlbetrag auf 290 000 Mark (weniger als im Vorjahr) festgelegt. Zur Deckung wird eine Vermögensumlage von 250 000 Mark und eine Einnahme aus dem Vermögensvermögen mit 40 000 Mark festgelegt. Das Betriebskapital wird von 40 000 Mark auf 60 000 Mark erhöht. An die langdauernden Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mittagessen im Hotel „Waldborn“ an.

Neuenbürg, 11. Juli. (Heimattag.) Am kommenden Samstag und Sonntag findet der Neuenbürger Heimattag statt. Am Samstagabend ist eine Begrüßungsfeier in der KdD. Turn- und Festhalle unter Mitwirkung der hiesigen Vereine. Gleichzeitig sind die Feiern der Ober- und Ober. Am Sonntag großer Festzug mit Kinderfest und Höhenfeuerwerk.

Stuttgart, 11. Juli. (Amerikanisches Generalkonulat.) Dem Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin, Herr Gabriel W. Kaundal, dessen Tätigkeit sich auf das ganze Deutsche Reich erstreckt, ist im Namen des Reichs das Exequatur erteilt worden.

Neuhausen a. S., 11. Juli. Drei Scheuern und ein Wohnhaus niedergebrannt. Mittwochs nachmittags brannten die beiden Scheuern von Theresia Lang zur „Krone“ und Alois Bayer sowie das Wohnhaus und die Scheuer von Friedrich Kranich bis auf den Grund nieder. Die Brandursache ist nicht bekannt. Brandstiftung erscheint jedoch ausgeschlossen. Mit Hilfe der Weckerlinie E. H. konnten die Nebengebäude geschützt werden. Die Scheuer von Bayer zum „Wider“ hatte bereits Feuer gefangen, es konnte wieder gelöscht werden.

Mehlingen, 11. Juli. (Sturz.) Nachts wollte der 32 Jahre alte Richard Stürz, Viehhändler von hier, der besuchsweise sich bei seinen Angehörigen aufhielt, die Weinbergsteige abwärts mit seinem Fahrrad passieren. Wohl durch Versehen der Bremsen, stürzte er in einer Kurve vom Rad und schlug mit dem Kopf derart gegen den Boden, daß er blutüberströmt in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Heilbronn, 11. Juli. (Im Gebirge abgestürzt.) Der Kaufmann Richard Hopfer, in Firma W. H. Schweißer Eisenwarenhandlung hier, ist im Gebirge abgestürzt. Er hatte seit einiger Zeit bei Rente Aufenthalt und am Freitag eine größere Tour unternommen. Ein Telegramm an seine Angehörigen enthielt die Mitteilung, daß er abgestürzt sei, ohne nähere Angaben. Ein Bruder ist sofort dahin abgereist.

Mieselau O. A. Münsingen, 10. Juli. (Vom Starkeprom gelötet.) Hier werden zur Zeit von der OEW. in Biberach die elektrischen Leitungen des Ortsteiges gebaut. Jakob Galtner von hier fuhr mit dem Pferden des Landwirts Sauter durch dessen Hof, da bemerkte er einen herabhängenden Draht im Wege. Er hielt an, um abzufragen und den Draht beiseite zu ziehen. In diesem Augenblick berührte das Sattelpferd den Draht mit dem Maul und stürzte auch schon tot zur Erde. Das andere Pferd machte erschrocken einen Sprung, kam gleichfalls in den Draht und schon lag es ebenfalls tot neben seinem Kameraden. Es waren zwei der schönsten Pferde im Dorfe.

Friedrichshafen, 11. Juli. (Die Zeppelin-Post.) Die zur unterbrochenen Amerikafahrt ausgegebenen Luftpostlagen lagern noch beim Postamt in Friedrichshafen. In den nächsten Tagen soll eine Entscheidung erfolgen, ob die nächste Amerikafahrt noch vor der Weltreise stattfinden kann und ob die lagernden Postfächer vorerst an die Abfeder zurückgegeben werden sollen.

Ellwangen, 11. Juli. (Hagelschlag und Hilfe.) Wirtschaftsminister Dr. Beyerle, der das von dem fürstlichen Hagelwetter am 4. Juli betroffene Gebiet besuchte und sich eingehend über die fürchtbaren Verwüstungen und Schäden erkundigte, behandelte in einer hiesigen Versammlung, an der die Vorstände der Oberämter Gemünd, Alen und Ellwangen und die Vertreter der betroffenen Gemeinden teilnahmen, nach einem kurzen Referat über seine Eindrücke die in Betracht kommenden Abhilfsmassnahmen. Vor allem wurde sofortige Abföhrung der Hagelschäden durch die Hagelversicherung gefordert im Interesse einer baldmöglichen Felderbestellung, ferner Abgabe durch Risikofreie seitens des Staates, Notstandsdarlehen, welche durch die Gemeinden verbürgt und verteilt werden sollen, verbilligter Bezug von Torfstreu, Saatgut für den Anbau von Erbsenfröchten (Senf, Wicken, Stoppelrüben, Klee u. a.), Steuererleichterung und Steuerermäßigung. Die Ausgabe der Darlehen seitens der Gemeinden soll gegen Schuldcheine erfolgen. Auch betröffe gemeinschaftlichen Baumbegzugs sollen Schritte unternommen werden.

Graislheim, 11. Juli. (Des Kindes Schutze.) Das zwei Jahre alte Töchterchen des Eisenbahnschlossers Robert Zeller fiel in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster der Wohnung im zweiten Stock auf das Pflaster der Straße. Wie durch ein Wunder kam es dabei nicht zu Schaden.

Von der Bayerischen Grenze, 11. Juli. (Die Millionensäden des Unwetters.) Landwirtschaftsminister bezeichnet den durch das Unwetter am 14. Juli im Bezirk Dinselsbühl verursachten Furchschaden auf 6 240 000 Mark, den sonstigen Schaden auf 500 000 Mark.

Aus dem Gerichtssaal

Lüdingen, 11. Juli. (Große Strafkammer. — Für 2 Mark 1 Jahr Zuchthaus.) Der frühere Haltestellenaufscher in Bräunigen Josef Hauber, jetzt Schuhmacher in Neuenbürg, sowie dessen Stellvertreter, der Bahnarbeiter Emil Treß in Bräunigen, wurden vom Schöffengericht Neuenbürg wegen Amtsunterschlagung je zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus und 3 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilten legten dagegen Berufung ein, da sie sich nicht als Beamte fühlten. Der Fall war folgender: Hauber war erkrankt, als sein Stellvertreter war während 2 1/2 Monaten Treß bestellt worden. Bei Hauber war ein kleiner Kbmangel der Bahnstasie im Betrag von 2 M 40 S vorhanden, ebenso bei Treß ein solcher von 2 M. Um diesen Abmangel zu decken, haben sie die Gebühren für abgegebenes Gepäd in diesen Beträgen nicht abgehört und die Gepädcheine entsprechend abgeändert, um den Abmangel zu verdecken. Da auf Amtsunterschlagung die Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus ruht, so konnte das Schöffengericht unter diese Strafe nicht heruntergehen. Vor der Strafkammer machten sie geltend, sie hätten sich nicht als Beamte im Sinne des Gesetzes betrachtet, insbesondere Treß nicht, der Eisenbahnarbeiter ist und nur vorübergehend als Haltestellenaufscher verwendet wurde. Diese Ansicht ist aber durchaus irrig, denn Hauber war ständige Haltestellenaufscher, und Treß wurde als dessen Stellvertreter amtlich durch Handschlag verpflichtet. Die Strafkammer war daher nicht in der Lage, das ferre Urteil abzuändern und mußte daher beide Verurteilungen verworfen. Es wurde den Angeklagten nahegelegt, ein Gnadengesuch einzubringen.

Lüdingen, 11. Juli. (Jahrlässige Tötung.) Im Mai wurde der ledige Photograph Friedrich Kienle in Herrenberg vom Schöffengericht hier wegen jahrlässiger Tötung zu 100 M Geldstrafe verurteilt. Kienle legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Ueber diesen Fall wurde i. Zt. eingehend an dieser Stelle berichtet, er sei kurz skizziert: Am Ostermontag machte der verst. Oberamtsbaumeister a. D. Kieder in Herrenberg mit seinem Sohn, dem derzeitigen Oberamtsbaumeister dort, einen Spaziergang in der Richtung Hildbrühlhausen. In der Nähe, wo die alte Hildbrühlhäuser Steige von der neuen Straße abzweigt, sahe hinter ihnen Kienle mit seinem Motorrad, er gab auf angemessene Entfernung Signal, Kieder sah daraushin rückwärts, machte aber, da sich Kienle rasch näherte, in der Eile einen Schritt nach links — statt nach rechts — und geriet so unter das Rad Kienles, vielmehr er wurde gestreift und stürzte so unglücklich, daß der Sturz seinen Tod zur Folge hatte. Die Strafkammer fällt folgendes Urteil: Das Urteil des Schöffengerichts wird aufgehoben und Kienle freigesprochen. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß der Fall als ein Unglücksfall zu betrachten sei, da Kienle nicht annehmen konnte, daß Kieder, nachdem er auf das gegebene Zeichen herumgeschaut hatte, einen Seitenprung nach links machen würde.

Buntes Allerlei

Ein Dorf von Wölfen überfallen. In dem Dorfe Avaresku in Rumänien hat sich dieser Tage ein noch niemals beobachteter Vorfall zugetragen. Am hellen Tage, während sich die Bauern bei den Feldarbeiten befanden, überfiel ein starkes Rudel Wölfe das Dorf und brach in die Ställe und Weidplätze ein, um Jagd auf das Vieh zu machen. Auf die Hilferufe der in den Gehöften zurückgebliebenen Kinder und Greise bewaffneten sich die Bauern mit Keulen und Sägen und eilten in das Dorf zurück, um die eingedrungenen Wölfe zu vertreiben. Diese legten sich jedoch zur Wehr, so daß es zu einem förmlichen Kampf zwischen Menschen und Wölfen kam, der über zwei Stunden dauerte und erst ein Ende fand, als es den Bauern gelang, vier kapitale Wölfe, die offenbar die Führer des Rudels waren, zu erschlagen, worauf die übrigen flüchteten. Die Bauern trugen aus diesem Kampfe zahlreiche Verwundungen davon, die ihnen die rasenden Bestien zugefügt hatten.

Rundfunk

Samstag, 13. Juli: 10.30 bis 13.45 Schallplattenkonzert, Nachrichten, Wetter, 14 Jugendliebe, 15 Unterhaltungskonzert, 16.15 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert, 19 Zeit, Wetter, 18.15 Vortrag Eichelmann: Methoden in der tierischen Schädelnabebeförderung, 18.45 Vortrag Benzner: Malakalant, eine Fahrt durch die Straße von Malaka, 19.15 Vortrag Schmid: London, 19.45 Zeit, Wetter, 20 Moderne Kammermusik, 20.45 Sauter Abend, 22.45 Nachrichten, 23 Tansmusik.

Handel und Verkehr

Wirtschaftliche Wochenrückblick

Börse. Die Börse war in dieser Woche bei rubigem Geschäft unbeeinträchtigt. Die Spekulation betätigte sich nur an wenigen Käufen und die Transaktionen beschränkten sich auf bestimmte Spezialgebiete. Immerhin bestand Widerstandskraft besonders im Hinblick auf Anzeichen einer Konjunkturverbesserung. Die Rentenmärkte lagen fast völlig darnieder.

Geldmarkt. Am Geldmarkt war eine weitere Entspannung zu verzeichnen. Die Sätze für Taatesgeld gingen auf 7,5 bis 8 Prozent zurück. Monatsgeld wurde ebenfalls billiger zu 9 bis 10 Prozent bei reichlichem Angebot. Die Erleichterung fand ihren Ausdruck vor allem auch darin, daß der Privatdiskontsatz erstmals seit Monaten unter den Reichsbankfuß zurückgingen ist. Auffallend ist am Geldmarkt, daß sich gerade jetzt starke kommunaler Geldbedarf zeigt. Die Vorbereitungen für die Einkommensteuerausgaben sind bisher noch nicht in Erscheinung getreten.

Produktenmarkt. Die Befestigung an den Brotproduktenmärkten macht weitere Fortschritte. Die Steigerungen waren zum Teil beträchtlich. Dabei hielten die Käufer mit Abgaben merklich zurück. Im Eintrage mit Brotprodukten liegt auch Weizen fest. An der Stuttgarter Landesproduktbörse hielten Weizen und Stroh mit 7 bzw. 5,5 Mark pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 242 (+ 12), Roggen 213 (+ 8), Futtergerste 188 (+ 6), Hafer 198 (+ 6) Mark je pro Tonne und Weizenmehl 32,75 (+ 1,25) Mark pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist mit 137,5 gegenüber der Vormonats (135,9) um 1,2 Prozent gestiegen. Anzuesagen haben vor allem Karastoffe, dann Kolonialwaren. Das Inlands-Eisengeschäft hat sich merklich belebt. In einer gedrückten Lage befindet sich die Bekleidungsindustrie, da das Sommergeschäft bei der anhaltend kühlen Witterung sehr mau ist. Bismlich lebhaft ist das Ledergeschäft. Die Wirtschaftslage ist im allgemeinen nur saisonmäßig belebt. Die Zahl der Arbeitslosen ist zwar zurückgegangen, aber mit 746 000 gegen 503 000 im Sommer 1928 und rund 300 000 im Sommer 1927 immer noch unverhältnismäßig hoch. Solange die Geldmarktlage keine entscheidende Besserung erfahren wird, wird auch die Wirtschaftslage keine wesentlichen Aufschwünge nehmen.

Wärte

Stuttgarter Schlachtwirtschaft vom 11. Juli

Bugtrieden: 1 Bull, 55 Junabullen, 50 Junarinder, 11 Rabe, 255 Kälber, 309 Schweine, Anverkauft 3 Junabullen, 5 Junarinder. Daje: ausgem. 57-61. Bullen: ausgem. 49-51, vollf. 46-48. Junarinder: ausgem. 57-61, vollf. 51-55, H. 43-48. Kälber: feint. Markt, 79-82, mittl. 67-78, ger. 53-65. Schweine: über 300 Pfd. 66-67, von 240-300 Pfd. 64 bis 67, von 240-240 Pfd. 67-68, von 160-200 Pfd. 64-66, von 120-160 und unter 120 Pfd. 61-63, Sauen 63-71. Verkauf: Grochvieh langsam, Ueberstand, Kälber rubig, Schweine mäßig belebt.

Konurse

Paul Schmid, Schuhmacher in Kedarweihingen. Karl Köpfer, Bauunternehmer in Luttgau. Reinhold Stoll, Weisgerber in Mehlingen, Gesellschafter der Ges. nach W. S. D. „Gebrüder Stoll“, Sämschgerberetel dafelbst.

Letzte Nachrichten

Unfall des Belgrader Schnellzugs

Belgrad, 11. Juli. Heute nachmittag ist auf der Station Klenje der Rißher Linie der Belgrader Schnellzug in die letzten Wagen eines ebenfalls in der Richtung nach Rißch gehenden Güterzuges hineingefahren. Die sechs letzten Wagen des Güterzuges und die Lokomotive des Schnellzuges wurden stark beschädigt. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Menschen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

Flugzeugabsturz

Eger, 11. Juli. In unmittelbarer Nähe des Egerer Flugplatzes stürzte ein Flugschüler, der mit einem Schulflugzeug einen Übungsflug unternommen hatte, ab und erlitt schwere Schädeltrümme und andere Verletzungen, denen er bald danach erlag.

221 Stunden in der Luft

Calver City (Kalifornien), 11. Juli. Das Flugzeug „Angelano“ befand sich heute gegen 12 1/2 Uhr 221 Stunden in der Luft. Es fliegt weiter.

Der Verlust des englischen Unterseeboots „H 47“

London, 11. Juli. Die Admiralität hat nunmehr die Hoffnung auf Rettung des gesunkenen Unterseeboots „H 47“ aufgegeben. Heute abend liefen der Kreuzer „Hodney“ und ein Geschwader Torpedobootszerstörer an die Unglücksstelle aus, um die letzten Ehren zu erweisen.

Eine Familie bei einer Rudersfahrt ertrunken

Stockholm, 11. Juli. Eine dreiköpfige Familie ist heute während einer Rudersfahrt bei Narshamn ertrunken.

Liebestragödie im Tal von Sagana

Jansbrud, 11. Juli. Gestern abend wurden, wie die Bogener sozialistische Alpenzeitung meldet, in einem Zimmer des Gasthauses „Due Spade“ in Caidonazzo im Tal von Sagana die Leichen von zwei jungen Ausflüglern gefunden, eines 25 Jahre alten Mannes aus Coraggio und eines 24jährigen Mädchens aus Paris, wohnhaft in Capri. Der junge Mann hatte das Mädchen zuerst mit einem Revolver gerötet und sich dann selbst in die rechte Schläfe geschossen. Die Beweggründe der Tat sind noch nicht aufgeklärt.

Gestorbene

Eppingen: Luise Koller geb. Bromberger, 63 J., a., Gattin des Johs. Koller, Postwirt.

Wetter für Samstag und Sonntag

Der kontinentale Hochdruck rückt ostwärts in eine für bedeutigeres Wetter günstigere Lage. Eine Depression bei Island dürfte kaum Einfluß gewinnen, jedoch für Samstag und Sonntag heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der B. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altenfeld.

Bierkenner bevorzugen das gute Kiegeler Bier!

Altensteig-Stadt

Das Sammeln von Beeren

In den vorderen Stadtwaldungen und im Stadtwald Priemten ist für Auswärtige

verboten.

Den 11. Juli 1929.

Stadtschultheißenamt:
S. B. Zimmermann.

Grömbach.

Das Sammeln von Beeren

Jeder Art auf hiesiger Gemeindegemarkung ist für Auswärtige bei Strafe

verboten.

Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen.

Grömbach, den 11. Juli 1929.

Schultheißenamt.

Heberberg.

Das Sammeln von Beeren

aller Art ist in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen für Auswärtige bei Strafe

verboten.

Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen.

Gemeinderat.

Oberweiler.

Das Sammeln von Beeren

Jeder Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe

verboten.

Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen.

Gemeinderat.

Egenhausen

Grundstücksversteigerung.

In der Nachlasssache der

Johann Adam K e n z,

Sauersechleute von Egenhausen,

kommen am Montag, den 15. Juli, vormittags 10 Uhr erstmals und nachmittags 2 Uhr zum zweiten- und letztmal auf dem Rathaus zu Egenhausen folgende Grundstücke zur öffentlichen Versteigerung:

- Parz. Nr. 1633: Nadelwald im obern Grindel 1 ha 10 a 23 qm
 - Parz. Nr. 1453: Nadelwald im untern Grindel 1 ha 21 a 28 qm
 - Parz. Nr. 1663: Nadelwald und Weg im Trostwald 57 a 18 qm
- je mit schlagbarem Holzbestand.

Altensteig, den 9. Juli 1929.

Bezirksnotar: J ü r n.

Simmersfeld.

Am Sonntag, den 14. ds. Mts.

Sanzunterhaltung

ausgeführt von der Musikkapelle Germania Simmersfeld. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Fr. Würster zur „Sonne“.

Verkaufe morgen nachmittag bis 5 Uhr schöne starke

Milch- und Läufer-Schweine



bei der „Traube“ in Altensteig

Wiedmann, Almandle.

Altensteig.

Der verehrten Einwohnerschaft und Kurgästen bringe ich über die Sommermonate meine

Terrasse

zu angenehmem Aufenthalt bei aufmerksamer Bedienung in empfehlende Erinnerung Ernst BÄBLER zum „Bahnhof“.

Derjenige

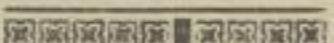
welcher die Frechheit besaß, mit Bretter und Dachlatten auf meiner Selterbahn zu entwenden, wird aufgefordert, dieselben unverzüglich wieder an Ort und Stelle zu schaffen, andernfalls erfolgt Strafanzeige.

Karl Kohler junior, Altensteig

Wirt. Forstamt Altensteig Wegbau-Arbeiten.

Die Arbeiten zur Herstellung eines 530 m langen Schleichwegs im Staatswald V. Hafnerwald Abl. 2 mit einem Kostenanschlag von 4000 RM, sind auf Grund der allgemeinen und besonderen Bedingungen zu vergeben.

Schriftliche, bedingungslose Angebote in Prozenten der Ueberschlagssumme sind bis spätestens Donnerstag, den 25. Juli 1929, vorm. 11 Uhr beim Wirt. Forstamt einzureichen, wo Kostenüberschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

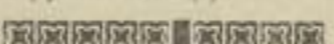


Altensteig

Alle im Jahre

1889

Geborenen treffen sich morgen Samstag abend im „Walhorn“, betreffs Besprechung der 40er-Feier. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.



LUGER

Es treffen heute ein:
zum Einmachen

Schöne, frische
Aprikosen

bei Gitter Pfd. 44 S

reife, glatte
Tomaten

bei Gitter Pfd. 24 S
(b. f. n.)

schöne Kirichen

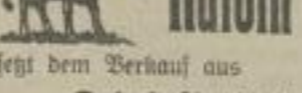
Neue Stallener-
Kartoffeln

6 Pfd. 65 S

Schöne frische
Gurken

Einmachzucker billigst!

Wart.
Eine 36 Wochen trädhtige



legt dem Verkauf aus
Jakob Rothfuß.

Radfahrer-Verein Spielberg.

Am Sonntag, den 14. Juli 1929 hält der Verein ein

Radfahrerefest

verbunden mit Preis-Blumentorfofahren, Langsamfahren und einem Vereinsrennen ab.

Aufstellung des Festzugs nachmittags 1/2 Uhr.

Es ladet freundlichst ein
der Festausschuß. Vorstand: W. Kienzle.

Auswärtigen Geschäftsleuten ist der Verkauf von Waren außerhalb und innerhalb des Festplatzes unterlagt.

Herzenswunsch!

Junger, strebsamer Mann 21 Jahre alt, möchte mit einer hübschen Dame im Alter von 18-20 Jahren in nähere Verbindung treten.

Zuschriften unter Nr. 225 mit Lichtbilder unter strengster Diskretion an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Einmachgläser

Eindunstgläser

in allen Größen

Einmachtopfe

Eindunstapparate

billigt bei

L. P. Pöhler

Altensteig.

Damen-Fahrrad

fast neues sowie guterhaltener

Kinder- Liegewagen zu verkaufen.
Wer? — jagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Beim Arbeitsamt Nagold/Freudenstadt sind an

offenen Stellen

sofort zu befehen:

- 1 Köchin
- 1 Zimmermädchen, das auch servieren kann
- 1 Anfangsferienerfräulein
- 1 Alleinmädchen nach Stuttgart für kleinen Beamtenhaushalt
- 1 Alleinmädchen nach Bad-Soden zu 2 Personen
- 1 Kindermädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren
- 1 Mädchen im Alter von 20 bis 22 Jahren nach Nagold
- 4 Dienstmädchen für Küche und Haushalt
- 6 Küchenmädchen
- 9 Mädchen für Haus- und Landwirtschaft
- 1 perfekte Stenotypistin zur Aushilfe

Bewerberinnen wollen sich melden beim

Arbeitsamt Nagold

Marktstraße 1. Fernruf 209 und 214.

Für die Einmachzeit

empfehlen wir:
Ia. echt Pergament
von der Rolle

Salicyl-Pergament
in Bogen

B. Niefer'sche Buch- u. Papierhandlung, Altensteig.

INSERATE für die Sonntagsnummer bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

